

2. Lehrtext

Soziale Netzwerke – Cool, aber gefährlich!

1. Was Facebook über dich weiß

Sie wollen eigentlich nur für ihre Freunde posten. Doch Millionen Menschen können im Internet mitlesen. Sie machen sich nicht bewusst, dass sie durch simple Statusmeldungen bei Facebook für Fremde zum gläsernen Menschen werden.

Filmausschnitt
DVD Menü 1.1
Der gläserne
Mensch

"Bist du Jamina zufällig?" "Ja." "Wohnst du nicht in ...(Piepton) und wohnst mit Pam zusammen?" "Ja."

Ich weiß, wer du bist und wo du bist, obwohl du mich gar nicht kennst ... Das ist das erschreckende Ergebnis meines Facebook-Experiments.

Reporterin:

"Wir wissen, dass sie 19 Jahre alt sind, dass sie Fußball spielen. Wann sie trainieren. Dass ihre beste Freundin ... (Piepton) ist ..."

Nadja:

"Das macht mir ein bisschen Angst."

Die Privatsphäre im sozialen Netzwerk, für viele ist sie trügerisch. Mit einem alten Foto von mir und den richtigen Interessen in meinem Profil fügen mich Teenies reihenweise als vermeintliche Freundin hinzu.

Und: Auf Facebook erfahre ich wirklich alles, was mich absolut nichts angeht.

"Wer ist wohl so notgeil und versucht verzweifelt, ihrer Tochter den Freund zu klauen ... du!!"

Teenies verabreden sich blind mit mir, ohne ihren Eltern Bescheid zu sagen und ohne zu wissen, wer ich wirklich bin. Aber ich will sie aufrütteln, zeigen, wie leichtsinnig sie sind. Denn ich als Fremde Weiß, wer sie sind!

Was finde ich bei Facebook eigentlich alles über Menschen heraus, die ich gar nicht kenne? Mit dieser Frage habe ich mich vier Wochen lang beschäftigt. Es ist ein Experiment, dessen Ergebnis mich nicht nur nachdenklich stimmt, sondern richtig betroffen macht. Ein Experiment, bei dem ich mit Wiro Nestler vom Hamburger Landeskriminalamt zusammen arbeite. Denn wir wollen gemeinsam zeigen, wie gefährlich es sein kann, zu viele Dinge im Internet von sich Preis zu geben und fremde Menschen in die Freundesliste aufzunehmen:

Filmausschnitt
DVD Menü 1.2
Gefährliche
Offenheit

Wiro Nestler:

"In erster Linie würde ich natürlich die Gefahr sehen, dass Personen mit mir in Kontakt kommen ... Mit mir als Jugendlichen jetzt ... die möglicherweise etwas im Schilde führen, womit ich nicht oder meine Eltern nicht einverstanden wären. Es kann aber auch sein, dass jemand in der Tat dann auch eine Person, einen Jugendlichen im realen Leben treffen will, um möglicherweise

seiner sexuellen Neigung nachzugehen.“

Ich starte meine Recherche ganz einfach: Ich klicke mich erst einmal mit meinem eigenen Account durch das Netzwerk. Immer mit der Frage: Wie vorsichtig gehen junge Leute eigentlich mit ihrer Privatsphäre um? Und die Antwort darauf ist für mich eindeutig. Es gibt viele Jugendliche so wie diese 19-Jährige bei der ich nicht nur ihre Fotos und persönlichsten Daten, sondern auch ihre Pinnwand einsehen kann. Und hier erfahre ich tatsächlich, wann sie wo ist. Tagsüber und auch spät abends, wenn das Fußballtraining zu Ende ist.

"Musst du morgen arbeiten?"

"Muss von 11:30-19:30 Uhr arbeiten."

Wiro Nestler:

"Das zeugt davon, dass den Leuten das Risikobewusstsein fehlt, ne. Also: Die gehen davon aus: Es passiert mir erst mal nicht viel."

Auf den ersten Blick mögen die Infos auf der Profilseite der 19-Jährigen zwar harmlos sein. Aber eben nur auf den ersten Blick. Denn dadurch, dass sie für alle sichtbar angegeben hat, wo sie zur Schule geht, wo sie arbeitet und in welchem Fußballverein sie spielt, weiß ich nicht nur, wer sie ist und was sie macht. Ich kann sie dazu persönlich treffen. Und das tue ich auch. Und Nadja ist ahnungslos.

Reporterin mit Nadja, Facebook-Nutzerin

"Wenn ich ihnen sage: Es hat was mit Facebook zu tun ... Was glauben sie, warum ich jetzt hier gerade stehe und sie sozusagen ausfindig gemacht habe?"

"Ich weiß es wirklich nicht. Vielleicht haben sie mich gestalkt? Ich habe da wirklich keine Ahnung!"

"Und wir haben ziemlich viel über sie rausgefunden, weil sie das Profil vielleicht wollen sie das selber mal angucken offen haben."

Ich konfrontiere Nadja zu ihrem eigenen Schutz mit den Informationen, die ich über sie gesammelt habe. Denn jeder, der ihre Fotos auf ihrer öffentlichen Seite ansprechend findet, kann so wie ich auch einen Ordner voll mit Informationen über sie sammeln. Nur mit vielleicht ganz anderen Absichten ...

Was Nadja dazu sagt und ob sie in Zukunft ihren Umgang mit Facebook ändern will dazu komme ich gleich.

Es gibt aber noch etwas anderes, was mich schockiert. Bei meiner Recherche stoße ich auf einer Pinnwand auf eine virtuelle Schlammschlacht.

"Was auch immer Joey getan hat. Keiner von euch war besser. Und nun haltet doch einfach mal die Schnauze."

Auslöser dieses öffentlichen Streits ist, dass der Freund einer 15-Jährigen fremdgegangen ist und die Beziehung zwischen den beiden deswegen aus ist. Bei Facebook kommt es daraufhin zum Streit. Die folgende Schlammschlacht, in die sich auch die Eltern der Beteiligten einmischen, ist für jeden Facebook-User lesbar:

Filmausschnitt
DVD Menü 1.3
Virtuelle
Schlamm-
schlachten

"Ich bin ihm wenigstens nicht fremdgegangen."

Vater des Ex-Freundes

"Ich denke und weiß, dass du nun auch nicht gerade ein Engel bist, wenn es darum geht, Reize bewusst einzusetzen".

Betrogenes Mädchen

"Das habe ich nicht gesagt, dass ich ein Engel bin."

Vater

"Jemanden bewusst eifersüchtig zu machen, ist genauso scheiße."

Und dann mischt sich auch noch die Mutter des Mädchens in das Teenie-Beziehungs-drama ein.

Mutter des betrogenen Mädchens

"Ihr habt Sorgen, die möchte ich mal haben. Muhaha."

Und zu guter Letzt beschimpft dann wiederum eine Freundin der Teenager die Mutter:

Freundin der Teenies

"Wer ist wohl so notgeil und versucht verzweifelt, ihrer Tochter den Freund zu klauen ... du!!"

Ich habe die Mutter des Mädchens schriftlich um ein Interview gebeten ohne Erfolg.

Eine Reaktion auf die Tatsache, dass ich durch ihre öffentliche Seite weiß, wer sie ist ohne dass sie mich kennt bekomme ich ja hingegen von Nadja. Ohne Kamera habe ich sie bei der Arbeit überrascht und sie in ihrer Pause für ein Interview nach draußen gebeten, um ihr aufzuzeigen, wie leichtsinnig sie sich verhält.

Filmausschnitt
DVD Menü 1.4
Nadja ändert
ihre
Einstellungen

Reporterin:

"Wie ist das jetzt, dass ich vor ihnen stehe?"

Nadja:

"Ein bisschen komisch. Das ist echt ein bisschen komisch ..."

Reporterin:

"Wir wissen, dass Sie 19 Jahre alt sind, dass Sie Fußball spielen. Wann Sie trainieren. Dass Ihre beste Freundin ... (Piepton) ist ..."

Nadja:

"Das macht mir ein bisschen Angst. Oh man ..."

Reporterin:

"Was glauben Sie, wie Sie mit ihren Privatsphäreinstellungen umgehen?"

Nadja:

"Ein bisschen zu weit hier. Also: Vielleicht sollte ich das nicht alles da reinschreiben ... Oder dass das nicht jeder sehen kann."

Ich bin froh, dass ich Nadja etwas aufrütteln konnte. Sie hat ihre Privatsphäre-Einstellungen inzwischen geändert.

Aber: Wie schnell vertrauen Jugendliche Fremden im Internet? Wie leicht ist

Filmausschnitt

es, Teenies zu adden? Mit einem Jugendfoto von mir will ich mich bei Facebook jetzt auch noch mit einem Fakeaccount als 16-Jährige anmelden. Die 22-Jährige Sema Yüceer hilft mir dabei, ein gefaktes Profil aufzubauen, mich glaubwürdig auszudrücken und virtuelle Freunde zu finden.

DVD Menü 1.5
Gefahr für
Minderjährige

Reporterin:

"Das heißt: Wie machen wir uns denn glaubwürdig?"

Sema Yüceer:

"Ich kann nur gut vorstellen, dass wenn der eine jetzt zum Beispiel die eine Serie nicht schaut, dass er jetzt denkt: Nee, wir haben keine Gemeinsamkeiten ich nehme dich nicht als Freundin an. Deshalb versuche ich möglichst viele Vorlieben der meisten Jugendlichen irgendwie anzupassen."

Bilder
DVD Menü 1.6
Gefahr im Netz

Laut Fake-Profil bin ich 16, gehe in Kiel zur Schule und schaue gerne hippe Serien. Sema klickt sich damit für mich durch das soziale Netzwerk, schließt tatsächlich viele virtuelle Freundschaften. Erstaunlich: Schon nach drei Wochen haben wir 113 Facebook-Freunde und ordnerweise Informationen über uns fremde Teenies gesammelt: Denn dadurch, dass sie mich als Freundin adden, ist ihre Privatsphäre aufgehoben. Wir können alle Informationen über sie lesen.

Sema Yüceer:

"Ich habe das Gefühl gehabt, dass die meisten Personen Facebook wirklich als virtuelles Tagebuch nutzen. Das liegt einfach daran, dass sie ständig und überall posten."

Und morgen sehen sie: diese 14-Jährige schlägt mir tatsächlich vor, gemeinsam shoppen zu gehen. Obwohl sie von mir doch nur mein gefälschtes Teenie-Facebookprofil kennt... In Rücksprache mit unserem Jugendschutz und dem Landeskriminalamt treffe ich sie am Bahnhof.

Wiro Nestler:

"Auch da kann man nur sagen: Kein Gefahrenbewusstsein. Und nachvollziehbar, also für mich jetzt nachvollziehbar, ist das jetzt nicht."

Wie dieses Treffen ausgeht und wie sie und ihre Mutter reagieren. Und außerdem: Was diese mir völlig fremde 19-jährige alles ins Netz stellt:

Jamina, Facebook-Fan "Ich sag immer so aus Spaß: Ich werd' damit noch irgendwann berühmt."

2. Was alle über dich wissen

Wiro Nestler:

"Man weiß eben nicht, wer hinter einem Profil steckt."

Filmausschnitt
DVD Menü 2.1
Virtuelle Freundschaften

Auch wer seine Privatsphäre schützt, ist nicht sicher. Mit einem Jugendfoto von mir und einem falschen Profil schreibe ich beliebig Teenies an. Fast alle akzeptieren die angebliche Elena ohne nachzufragen. Ich erfahre wirklich alles von ihnen. Und dann verabredet sich diese 14-Jährige sogar mit mir.

Ohne ihren Eltern Bescheid zu sagen und ohne zu wissen, wer ich wirklich bin.

Reporterin:

"Hätte hier auch jemand anderes stehen können?"

Sydney:

"Ja."

Wie schnell vertrauen Teenies Fremden im Internet?

Und: Wie locker gehen sie mit ihren persönlichsten Daten um? Eine erschreckende Antwort auf diese Fragen bekomme ich durch ein vierwöchiges Facebook-Experiment. Ein Experiment, das ich in Rücksprache mit unserem Jugendschutz und mit der Unterstützung des Hamburger Landeskriminalamts starte. Ich melde mich bei Facebook mit einem Fakeprofil und einem alten Foto von mir an. Ich will wissen, wie leicht es ist, fremde Jugendliche zu adden. Die 22-jährige Sema Yüceer unterstützt mich dabei. Sie kennt sich blendend mit Facebook aus und hilft mir, sich glaubwürdig auszudrücken und viele virtuelle Freunde zu finden.

Reporterin:

"Wie machen wir uns denn glaubwürdig?"

Sema Yüceer:

"Ich kann nur gut vorstellen, dass wenn der eine jetzt zum Beispiel die eine Serie nicht schaut, dass er jetzt denkt: Nee, wir haben jetzt keine Gemeinsamkeiten ich nehme dich nicht als Freundin an. Deshalb versuche ich möglichst viele Vorlieben der meisten Jugendlichen irgendwie anzupassen."

Reporterin:

"Wie wirst du vorgehen, um möglichst viele Menschen in deiner Kontaktliste zu haben."

Sema Yüceer:

"Facebook schlägt, sobald du die Region eingegeben hast, in der du lebst, mögliche Freunde vor, an denn du vielleicht interessiert wärst. Und dann werde ich einfach mal die ersten paar Freundschaftsanfragen abschicken."

Laut meines Fakeprofils bin ich 16 Jahre alt, gehe in Kiel zur Schule und schaue gerne coole Serien. Sema klickt sich damit durch die virtuelle Welt. Erstaunlich: Nach nur drei Wochen haben wir ganze 113 Freunde.

Sema Yüceer:

"Wenn ich Freundschaftsanfragen abgeschickt habe, wurde, ohne nachzufragen - Wer bist du eigentlich? direkt angenommen. Es gab auch einige Fälle, wo ne Anfrage zurückkam und dann musste ich nur schreiben: Mensch, ich bin neu in Kiel, ich kenne mich nicht so gut aus. Ich dachte mal, ich adde dich einfach. Und das hat denen eigentlich schon als Antwort gereicht."

Die Teenies wollen also wenig von uns wissen, geben dafür aber umso mehr von sich Preis.

Wir erfahren tatsächlich, wer sie sind. Durch ihre Statusmeldungen wissen wir auch noch, wann sie wo sind. Denn dadurch, dass sie mich adden, ist

Filmausschnitt
DVD Menü 2.2
Vertrauensvolle
Verabredung

ihre Privatsphäre aufgehoben. So wie bei dieser 14-Jährigen. Ich bekomme anhand ihrer Profildaten nicht nur heraus, wo sie wohnt, wo sie zur Schule geht und wie ihre Telefonnummer lautet. Sie schlägt auch erschreckenderweise noch vor, dass wir uns treffen. Obwohl sie nur das Fakeprofil kennt, jeder andere dahinter stecken könnte.

Sema Yüceer:

„Sie hat mir Herzchen hin und her geschickt. Smileys.“

Reporterin:

„Herzchen, wenn man sich nicht kennt?“

Sema Yüceer:

„Ja.“

Ich verabrede mich mit der leichtsinnigen 14-Jährigen am Bahnhof, weil ich sie aufrütteln, ihr aufzeigen möchte, wie gefährlich das ist. Wie das Treffen ausgeht und welche Konsequenzen ihre Mutter daraus zieht.

Mutter:

"Ist schon erschreckend."

Vorher treffe ich noch Wiro Nestler vom Hamburger Landeskriminalamt. Er arbeitet im Bereich Prävention und Opferschutz und warnt immer wieder davor, nicht zu viel im Internet von sich Preis zu geben und erst recht keine Fremden zu adden.

Wiro Nestler:

"Man kann natürlich sehr wohl jemanden, wenn man weiß, zu der und der Schule geht er oder in den und den Sportverein. Das Training ist dann und dann. Auch das wird man raus finden und man weiß, wie er aussieht, wenn man das Profilbild hat, kann man natürlich zu jemanden hingehen und sagen: Ich komme von deinen Eltern, die hatten einen Autounfall oder was. Komm mal mit, ich fahre dich ins Krankenhaus."

Eine Gefahr, die auch für diese junge Frau besteht. Jamina ist 19 Jahre alt und postet bei Facebook quasi ihre ganzes Leben. Jeder ihrer 620 Freunde weiß so wie ich, ohne dass ich sie kenne, wer sie ist, was sie macht und vor allem: wo sie gerade ist. So könnte prinzipiell jeder sie überall treffen. Tagsüber und auch abends, wenn sie feiern geht.

„Schön gebadet, jetzt auf die Couch. Und später in die Bergstrasse nach gefühlten eine Million Jahre endlich wieder.“

Wiro Nestler:

"Da haben sie alles, was sie brauchen, um was auch immer damit anzustellen."

Wir sammeln ordnerweise Material über Jamina. Eine uns fremde junge Frau, die auch ihrem Liebeskummer virtuell Luft macht.

"Mein Herz weinte mehr als ein Ozean an Wasser besitzt."

Zeilen, die jeder ihrer Online-Freunde so wie ich lesen kann. Obwohl sie

Bilder
DVD Menü 2.3
Blindes
Vertrauen

Filmausschnitt
DVD Menü 2.4
Mangelndes
Risiko-
bewusstsein

mich rein gar nichts angehen.

"Niemand sollte jemals sagen, dass ich kühl wäre, nachdem mein Herz nach 1000 Qualen und 1000 Tode gestorben ist."

Anhand einer Statusmeldung erfahre ich auch, wann und bei welcher Tankstelle Jamina Probe arbeitet. Und weil ich ihr aufzeigen will, dass sie zu sorglos mit ihren persönlichen Daten umgeht, treffe ich sie nach ihrer Schicht zunächst mit der versteckten Kamera.

Denn ich will erst einmal wissen, wie sie darauf reagiert, dass eine Fremde sie kennt.

Reporterin:

"Ich kenn´ dich doch irgendwo her. Bist du Jamina zufällig?"

Jamina:

"Ja."

Reporterin:

"Wohnst du nicht in ...(Piepton) und wohnst mit Pam zusammen?"

Jamina:

"Ja."

Reporterin:

"Du warst jetzt feiern die Tage, oder?"

Jamina:

"Ja."

Reporterin:

"Im Tucholsky."

Jamina:

"Woher kennst du mich?"

Ich kläre Jamina darüber auf, dass wir bei Facebook miteinander befreundet sind, sie mein Fakeprofil geaddet hat. Erschütternd: Die 19-Jährige ist auch noch stolz darauf, dass jeder Online-Kontakt weiß, wer sie ist.

Reporterin:

„Passiert es öfter so, dass Leute auf sie zukommen und sagen: Sie sind doch Jamina!"

Jamina:

„Die bei Facebook. Und du machst immer das und das ... Ja. Aber mit Absicht. Deswegen poste ich es ja. Damit ich ... Ich sage immer so aus Spaß: Ich werde damit irgendwann noch berühmt ... Ja ..."

Reporterin:

„Ich hätte ja auch ein Frauenbild reinstellen können und hinter mir hätte sich ein Mann verbergen können.“

Jamina:

„Mit dem ich mich aber nicht getroffen hätte. Denn ich treffe mich nicht mit den Leuten von Facebook. Es sei denn, ich kenne sie persönlich."

Reporterin:

„Aber ich kannte Sie nicht persönlich und Sie mich auch nicht und ich konnte Sie abfangen.“

Jamina:

„Ja ...“

Reporterin:

„Da hätte ja vielleicht jetzt auch ein Mann stehen können, der vielleicht was nicht so Nettes wollte.“

Jamina:

„Mit dem wäre ich aber nicht mitgegangen.“

Wiro Nestler:

„Da fehlt es an einem Risikobewusstsein. Und da hätte jetzt auch durchaus eben auch ein Mann stehen können und sie nach der Arbeit abfangen können und sich mit ihr unterhalten und sie ansprechen können. Das kann man auf eine sehr charmante Art machen, das muss nicht immer schlimm sein. Aber die Frage ist: Wie würde sie am Ende aus so einer Situation wieder raus kommen, wenn das unangenehm wird.“

Ich hoffe, dass Jamina verstanden hat, welcher Gefahr sie sich durch ihren offenen Umgang mit Facebook aussetzt.

Diese 14-Jährige vertraut mir sogar blind im Netz.

Ich habe ja von Sydney nicht nur alle persönlichen Daten sammeln können, sie verabredet sich darüber hinaus mit mir am Bahnhof. Mit jemandem, den sie nicht kennt, mit dem sie noch nie gesprochen hat. Um sie aufzurütteln, treffe ich sie mit der versteckten Kamera am Gleis.

Filmausschnitt
DVD Menü 2.5
Blindes
Vertrauen

Reporterin:

„Machst du das öfter?“

Sydney:

„Nee.“

Reporterin:

„Shoppen mit Fremden?“

Sydney:

„Nein. Eigentlich nicht.“

Bilder
DVD Menü 2.6
Fakten und Tipps

Ich löse die Situation auf, gebe mich als RTL-Reporterin zu erkennen und Sydney ist doch erschrocken darüber, dass ich quasi alles über sie weiß.

Sydney:

„Das ist heftig. Das ist voll krank eigentlich.“

Reporterin:

„Ist das so bei euch in der Generation, dass man sagt: ich kenn den nicht, ich nehm die an, ich erweitere meine Freundesliste?“

Sydney:

„Keine Ahnung, das macht man einfach jetzt. Ich bin 14, Freunde von Freunden kennenlernen...Keine Ahnung.“

Reporterin:

„Wer hätte hier jetzt alles stehen können?“

Sydney:

„Irgendein komischer Mann?“

Und dann treffe ich auch die Mutter des Mädchens zu einem Interview. Ich erzähle ihr, dass sich ihre Tochter einfach so mit mir getroffen hat und ich sämtliche Daten wie Adresse und Telefonnummer von der Familie habe. Sie ist geschockt.

Reporterin:

„Wenn Sie das so hören ... Wie ist das für sie?“

Mutter:

„Ja, erschreckend, muss ich sagen. Was da alles so an Informationen raus geht. So auch mit Wohnsitz und Telefonnummer. Das ist ziemlich komplett.“

Reporterin:

„Was wird sich jetzt bei ihnen zuhause verändern?“

Mutter:

„Ich würde noch mal mit ihr sprechen und ihr das so sagen, dass ich das so, diesen Weg, nicht so gut finde. Ich weiß zwar darum, dass sie sich mit Fremden schreibt, aber ich denke mir immer so: Am PC, dass es halt nicht zum Treffen kommt.“

Wiro Nestler:

„Man kann das immer nur an allen möglichen Stellen wiederholen: Leute, achtet drauf, was eure Kinder im Internet machen. Begleitet sie dabei, guckt, welche Informationen sie Preis geben und reduziert diese Informationen auf ein Minimum.“

Und darüber hinaus sollten alle Facebook-Nutzer folgende Faustregeln beachten: Man sollte keine Fremden adden, die Privatsphäre in jedem Fall schützen und niemals posten, wann man wo sind. Denn sonst wissen Millionen Nutzer, wer sie sind!